

Liebe Freunde, liebe Schwestern und Brüder, liebe Besucherinnen und Besucher des 1. Mitteldeutschen Kirchentages,

20 Jahre nach der friedlichen Revolution von 1989 begehen wir in Weimar den

1. Mitteldeutsche Kirchentag. Die Veränderungen von 1989 waren größer als alles, was damals erhofft, gefordert und gewünscht wurde. Dafür sind wir dankbar.

Heute spricht sich der Landesausschuss Thüringen des Deutschen Evangelischen Kirchentages für ein friedliches, gewaltfreies Leben miteinander, für Gerechtigkeit und die Überwindung von Armut in der Welt, sowie für einen schonenden Umgang mit Gottes Schöpfung aus. Jetzt ist die Zeit für Geschwisterlichkeit, für das Miteinander in der neuen Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit ihrer Vielfalt der Formen christlichen Glaubens. Gott, der 1989 den Menschen beistand, ist heute für uns da.

Jetzt ist die Zeit, dass wir uns besinnen. Jetzt ist die Zeit klar zu sehen und zu reden, zu beten, zu entscheiden und zu handeln.

1. Der Gebrauch von militärischer Gewalt schafft keinen Frieden. Wir erinnern an die Erkenntnis unserer Kirche, dass der Dienst ohne Waffen das „deutlichere Zeichen der Christen“ im Einsatz für den Frieden ist. Der verstärkte zivile Aufbau und gewaltfreie auf Kommunikation ausgerichtete Strategien sind Mittel auf dem Weg zum Frieden. Dem Ausbau ziviler Kapazitäten zur Krisenintervention und Konfliktbearbeitung ist der Vorrang zu geben vor den Rückgriff auf militärischen Mittel.

2. Die Armut in der Welt ist gegen Gottes Plan mit uns Menschen gerichtet. Haben wir uns wirklich daran gewöhnt, dass 24000 Menschen am Tag verhungern? Was können wir tun? Erwerb von fair gehandelten Waren, Patenschaften für Kinder in armen Ländern, Spenden sind wichtige Beispiele für das Engagement in den Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Aber auch der Einsatz für gerechte Wirtschaftsbeziehungen, eine stärkere Entwicklungshilfe, sowie die Umsetzung des 2% Appells in der Kirche sind nötige Schritte.

3. Armut in unserer Gesellschaft bewirkt Ausgrenzung und Desinteresse an der Demokratie. Die Ressourcen unserer Gesellschaft müssen so verteilt werden, dass kein Mensch ausgeschlossen und zum bloßen Zuschauer wird. Dazu gehört auch ein kostenfreier Zugang zur Bildung. Demokratie lebt von der Beteiligung. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, am nächsten Sonntag zur Bundestagswahl zugehen. Rechtsextremistische Parteien sind für Christen nicht wählbar. Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar.

4. Die Schöpfung Gottes wird durch die Menschen stark verändert und ist gefährdet. Klimaveränderung, sowie die Gefahren der friedlichen und der militärischen Nutzung der Atomkraft zeigen uns, dass hier Umkehr nötig ist. Der Ausstieg aus der Atomkraft, der Abzug der Atomwaffen aus Deutschland, der achtsame Verbrauch von Energie sind Schritte um Gottes Schöpfung zu erhalten.

Wir hören auf die heilsame Botschaft von Jesus Christus und werden Wunder entdecken, die ebenso groß und unvorstellbar sein können, wie vor 20 Jahren. Denn jetzt ist die Zeit der Gnade und des Heils. Eine andere, eine bessere Welt ist möglich. Wir sind dabei. Dabei in Gottes Geschichte mit uns. Wir sind das Volk. Wir sind Gottes Volk.